

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221057)

IV. Heilverfahren.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behandelte Versicherte			
	Männer	Darunter im Kreisberufshospiz in Nordrach Kolonie	Frauen	Darunter im Luitpoldheim	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	
Bestand Ende Februar 1915	138	137	—	143	130	281	36	35	71	174	178	352
Zugang im März 1915 . .	62	62	—	63	54	125	19	21	40	81	84	165
Abgang " " "	61	61	—	82	73	143	16	24	40	77	106	183
Bestand Ende März 1915 .	139	138	—	124	111	263	39	32	71	178	156	334

V. Kriegsfürsorge.

A. Nach Maßgabe der vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund des § 1274 R.V.D. mit Genehmigung des Großh. Landesversicherungsamts beschlossenen Maßnahmen wurden Kriegsbeihilfen bewilligt in den Monaten Februar und März 1915:

1. An Familien versicherter Kriegsteilnehmer, welche infolge Erkrankung von Familienmitgliedern in Not geraten sind, in 155 Fällen 3 420 M
2. an Versicherte, welche infolge des Krieges arbeitslos geworden und deren Familien dadurch in Not gekommen sind, in 6 Fällen 120 "
3. an erkrankte Familienmitglieder arbeitslos gewordener Versicherten, in — Fällen "
4. an die Hinterbliebenen (Witwen und Waisen unter 15 Jahren) von im Kriegsdienst gefallenem oder erkrankten und an den Folgen dieser Krankheit verstorbenen Versicherten, und zwar an 242 Witwen 12 100 "
an 462 Waisen 11 550 "

zusammen 27 190 M.

B. In den Heilstätten, welche seit Beginn des Krieges, und zwar Nordrach mit 110 Betten ganz, Friedrichsheim mit 40 Betten der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt wurden, waren untergebracht bis 31. März 1915

	Zugang	Abgang	Bestand
in Heilstätte Nordrach Kolonie	198	119	79
" " Friedrichsheim	87	47	40.

C. An badische Gemeinden und Gemeindeverbände, welche zur Linderung von Kriegsnotnöten besondere Maßnahmen, wie z. B. Unterstützung von Soldatenfamilien über die gesetzliche Reichshilfe, sowie Ausführung von Notstandsarbeiten für infolge des Krieges arbeitslos gewordene Versicherte, oder eine Arbeitslosenfürsorge eingeführt haben, wurden zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten Kriegsdarlehen gewährt und bis 31. März 1915 ausbezahlt:

An	Kapitalbetrag	Zinsfuß
1 Stadtgemeinde	600 000 M	3 1/2 %
" 1 Lieferungsverband	8 609 "	4 %
" 23 Gemeinden	377 000 "	4 %

D. Von der nach § 9 der Verordnung vom 3. Dezember 1914, Wochenhilfe während des Krieges betr., gegebenen Möglichkeit haben Gebrauch gemacht

bis 31. März 1915	Betrag des Darlehens	Zinsfuß
2 Ortskrankenkassen	9 400 M	3 %

11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im März 1915.

Im Monat März gelangten beim Genossenschaftsvorstand 479 Unfälle zur Anzeige, wovon 426 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 53 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 304 Fälle; hierunter sind 7 Fälle mit tödlichem Aus-

gang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 860 *M* angewiesen, und zwar an 297 Verletzte 25 262 *M*, an 2 Witwen 258 *M* und an 3 Kinder 340 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 360 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 26 147 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 64 und durch Tod 77 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 26 308 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 191 300 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 76; in 255 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1915.

Eine wesentliche Änderung im Gesamtbild des Arbeitsmarkts und der Geschäftslage hat sich auch im abgelaufenen Monat März nicht ergeben. Bei Fortbestehen der schon seit mehreren Monaten vorhandenen Tatsachen, nämlich fortdauernde weitere Einberufungen zum Heeresdienst und demzufolge Abnahme der Arbeitsuchenden einerseits, sowie anhaltender, zum Teil verstärkter Bedarf an Arbeitskräften verschiedener Art andererseits, ist nach und nach ein fast vollständiger Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage bei den männlichen Personen eingetreten, so daß im März lfd. J. auf 100 offene Stellen nur 108 Arbeitsuchende entfallen gegen 128 im Vormonat und 173 im gleichen Monat des Vorjahrs. Dies gilt jedoch nur für die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise zur Befriedigung des Bedarfs an Arbeitskräften bzw. für den Gesamtgeschäftsverkehr der badischen Verbandsnachweise. Im einzelnen sind bei vielen Berufen und mancherorts die angeforderten Arbeitskräfte bei weitem nicht in genügender Zahl zu beschaffen und es übersteigt der Bedarf das Angebot nicht unerheblich. Bei der weiblichen Abteilung ist eine weitere Besserung nicht zu verkennen. Bei ungefähr gleichviel Arbeitsuchenden ist die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um rund 900 höher als im Vormonat, so daß etwa 670 Einstellungen mehr erfolgen konnten. Es kommen im März lfd. J. auf 100 offene Stellen in der weiblichen Abteilung nur noch 148 Arbeitsuchende gegen 171 im Februar ds. Jä.

Für die wichtigsten Berufe lauten die Berichte der Anstalten innerhalb ihrer Geschäftsbereiche wie folgt:

a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft benötigt zur Felberbestellung jetzt dringend geeigneter und verfügbarer Kräfte und es ist zu hoffen, daß Maßnahmen getroffen werden, die eine rasche Förderung der Arbeiten gewährleisten. Vorläufig fehlt es an Hilfskräften fast allorts. In Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim waren auch Gärtner und Gartenarbeiter sehr begehrt. — Nach wie vor verlangen die Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrien Arbeitskräfte der verschiedensten Art in großer Anzahl, die nicht leicht zu beschaffen sind. In Freiburg bestand große Nachfrage nach Schmiedern, Eisenarbeitern, Maschinenschlossern und Wagnern, in Durlach nach Eisendrehern, in Karlsruhe nach Schmiedern und Wagnern, in Lörrach nach Schlossern, in Rastatt nach soliden Arbeitern für die Munitionsherstellung. In der gesamten Pforzheimer Gold- und Silberwarenindustrie war dagegen der Geschäftsgang immer noch sehr flau. Vermittelt wurden zwar 391 männliche und 457 weibliche, zusammen 848 Arbeitskräfte, doch sind diese in der Hauptsache mit Anfertigung von Kriegsartikeln beschäftigt worden. — Die Textilindustrie war gut beschäftigt. — Tapeziere und Polsterer und insbesondere Sattler für Militärartikel waren allenthalben hauptsächlich in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg und Karlsruhe, sehr gesucht und nicht in erforderlicher Anzahl zu beschaffen. — Für Schreiner und sonstige Holzarbeiter gab es hinreichend Arbeit bei Barackenbauten usw. Mancherorts, z. B. in Bruchsal, war Mangel an Arbeitern festzustellen. In der Rastatter Möbelindustrie geht es etwas ruhiger zu, während fast alle übrigen Fabriken und Geschäfte mit erhöhter Tätigkeit, teilweise sogar mit Nachtschichten, arbeiten. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war nur bei Bäckern und Müllern Überangebot von Arbeitskräften infolge der bundesrätlichen Wahl- und Badvorschriften, die manche Arbeitskraft entbehrlieh machen. Metzger waren dagegen überall gesucht und schwer zu bekommen. — Die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe hatten andauernd Mangel an Schneidern und Schuhmachern in Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim. Besonders fühlbar war der Mangel an Friseurgehilfen in Baden-Baden, Freiburg, Konstanz und Mannheim. — Obwohl die private Bautätigkeit den Zeitverhältnissen entsprechend fast ganz ruht, sind einzelne Berufe dennoch gut beschäftigt. So waren